

Ein Filmpalast für Oerlikon

Aufgabenstellung

Auf dem dreieckigen Grundstück in Zürich Oerlikon, welches von der Thurgauerstrasse, der Dörflistrasse und der Walliselenstrasse gefasst wird, soll ein Multiplexkino entstehen. Städtebaulich befindet sich das Grundstück zwischen den grossmassstäblichen Bauten wie dem Hallenstadion, der offenen Rennbahn, dem Theater II und dem Tramdepot und der kleineren Wohnbauten Richtung Bahnhof Oerlikon.

Neben der Normalen Kinoräumlichkeiten soll ebenfalls eine für das Kino adäquate Zusatznutzung in das Gebäude integriert werden.

Projektbeschreibung

Der skulpturale Baukörper zeichnet entlang der Dörflistrasse die Baulinie nach, springt dann Richtung Hallenstadion zurück und bildet mit der nach innen geknickten Fassade einen gefassten Vorplatz des Gebäudes. Das hauptsächlich aus dem Innenraum gebildeten Schrägdach bildet einen geformten Abschluss des Volumens.

Die Fassadenöffnungen werden geprägt von der innenräumlichen Typologie und deren Struktur.

Auf den beiden Foyerebenen werden durch die hineinragenden Kinosäle Raumnischen gebildet welche mit ihrer Untersicht den Raum prägen und ihm eine Massstäblichkeit verleihen.

Die obere Foyerebene erreicht man entweder über eine grosszügige Kaskadentreppe oder man bewegt sich auf einer Rampe hinauf, welche das Museum im Kern des Gebäudes umschliesst und sich durch Öffnungen zur Rampe hin unter einem anderen Blickwinkel erfahren lässt.

Konstruktionsbeschreibung

Aussage des Materials

Die Betonelemente der Fassaden- und Dachverkleidung sind leicht dunkel eingefärbt und weisen eine raue Oberfläche auf. Der Beton gelangt beinahe Nahtlos in den Innenraum, dort allerdings, als heller, fast schon verschliffener Sichtbeton, vor Ort gegossen. Dadurch soll der Eindruck entstehen, das Innere sei aus dem Äusseren herausgeschliffen.

Im Inneren soll der rot eingefärbte Terrazzoboden ein erstes Indiz dafür sein, dass man sich im Kino befindet. Die Wände und Decken des Foyers sind in Sichtbeton gehalten, die Türen und Möbelemente in Nussbaum. Das Nussbaum, wie auch der rote Stoff der Sessel im Foyer findet man in den Kinosälen wieder.

Das Museum ist mit seinem grauen Terrazzoboden, den Wänden mit Kalkputz und den Sichtbetondecken zurückhaltend materialisiert. Einzig die Schaukästen zum Rundlauf hin sind wieder in Nussbaum eingerahmt und schaffen so eine Verbindung zwischen Foyerraum und dem Museumkern.

Schichtenaufbau

Dachaufbau

Betonelement	100 mm
Unterkonstruktion	60 mm
Unterdachfolie	
Wärmedämmung	160 mm
Sichtbeton	250 mm

Bei grösseren Spannweiten, wie zum Beispiel in den Kinosälen besitzen die Stahlbetondecken zusätzlich Unterzüge um die Lasten aufzunehmen.

Aussenwandaufbau

Betonelement	120 mm
Hinterlüftung	40 mm
Wärmedämmung	160 mm
Sichtbeton	250 mm

Die schmalen Betonelemente bilden ein vertikales Relief, dadurch können sie mit einer verdeckten Fuge gefügt werden. Die Fassadenhohenelemente werden in unregelmässigen Abständen in der Höhe verdeckt gefügt. Sie sind so einzuplanen, damit sie von unten kaum wahrgenommen werden.

Bodenaufbau

Foyer

Terrazzo rot eingefärbt	80 mm
Trennlage	
Trittschalldämmung	2 x 20 mm
Sichtbeton	250 mm

Bei grösseren Spannweiten, wie zum Beispiel in den Kinosälen besitzen die Stahlbetondecken zusätzlich Unterzüge um die Lasten aufzunehmen.

Kinosäle

Teppich	10 mm
Unterlagsboden	70 mm
Trennlage	2 x 20 mm
Trittschalldämmung	
Sichtbeton	250 mm

Bei grösseren Spannweiten, wie zum Beispiel in den Kinosälen besitzen die Stahlbetondecken zusätzlich Unterzüge um die Lasten aufzunehmen.

Die Sitzreihen selber werden auf fertigen Betonelementen montiert, welche auf der Ortbetonkonstruktion aufliegen.

Museum

Terrazzo grau	80 mm
Trennlage	
Trittschalldämmung	2 x 20 mm
Sichtbeton	250 mm

Bei grösseren Spannweiten, wie zum Beispiel in den Kinosälen besitzen die Stahlbetondecken zusätzlich Unterzüge um die Lasten aufzunehmen.

Deckenaufbau Kino

Minerallwollplatte	100 mm
Luftraum	
Akkustikplatten	30 mm

Die Akkustikplatten werden fächerartig angeordnet. Zwischen den Platten kann so die Beleuchtung des Saales untergebracht werden. Durch diese Anordnung entsteht ein indirektes, diffuses, nicht blendendes Licht

Wandaufbau**Foyer**

Sichtbeton	200 - 250 mm
------------	--------------

Kinosäle

Sichtbeton	250 mm
Mineralwolldämmung	100 mm
schwarze Stoffbespannung	

Die Wände werden mit reflektierarmen, schwarzem Stoff verkleidet. Im unteren Bereich ist ein Wandtäfer aus Nussbaumholz vorgesehen.

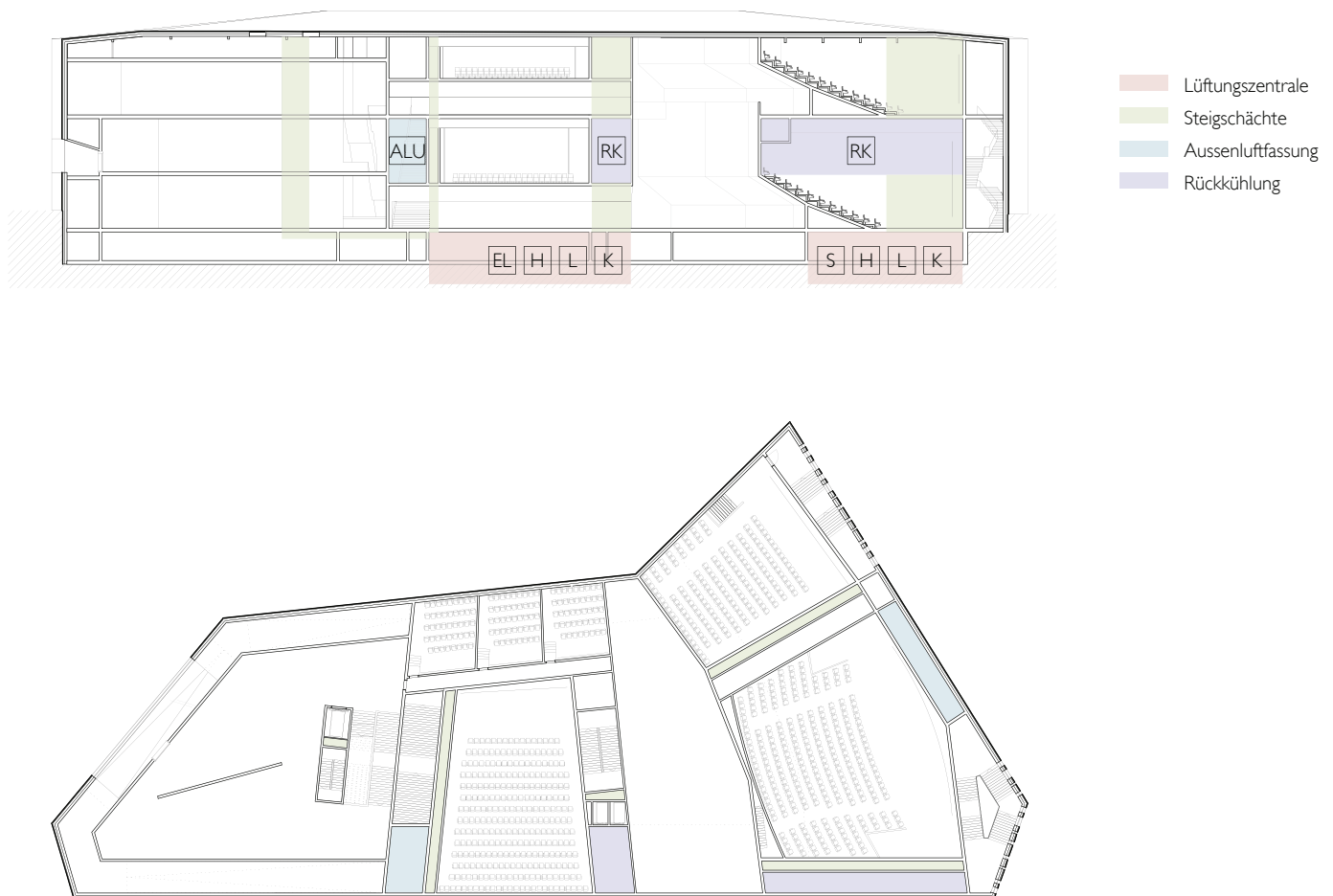
Museum

Sichtbeton	200-250 mm
Kalkputz	15 mm

Haustechnikbeschreibung

Im Untergeschoss unter den Kinosälen befinden sich zwei Technikzentralen. Die südliche versorgt neben den sechs Kinos auch das Foyer. Die nördliche versorgt die drei weiteren Kinos, sowie das Museum, die Bar und das Büro. Die Aussenluftfassung, sowie auch die Rückkühlung geschieht über die Fassade. In diesem Bereich weisen die Betonelemente hohe Schlitz auf, damit eine Luftzirkulation stattfinden kann, trotzdem bleibt der Eingriff von aussen kaum ersichtlich.

Die Frischluft gelangt über die Steigschächte seitlich der Kinosäle nach oben. In den Sälen wird sie unter den Sitzreihen zwischen der Ortsbetonschicht und den Betonelementen, auf welchen die Sitzreihen stehen, verteilt und direkt vor dem Besucher am Boden ausgeströmt. Die Abluft wird dann oben an den Wänden wieder abgesaugt.



Fassadendetail der Aussenluftfassung und Rückkühlung

